

## Die Duellanten

Von Diane Piron-Gelman and Robert Cruz  
basierend auf Geschichten von Jonathan Szeto  
übersetzt von Wolfgang "Wraith" Barth

> Sysop: Sie sind im Chatraum für Schlachtenerzählungen.

> Klingt wie ein höllischer Run, Jo.

> Hellcab

> Gib' mir ein Bier aus, dann erzähl ich dir von einem noch besseren.

> Josie Cruise

> (plopp/fwsshhh/gluglugluglug) Bestellt und eingeschickt, Josie-Mädel. Lass hören.

> Hellcab

> Ich vertraue darauf, dass du dafür in der fleischlichen Welt gerade stehst (Närrin, die ich bin...).

Okay. Ich war letztes Frühjahr im CalFree, als Teil eines Teams, das einen Run auf Yamatetsu an Land gezogen hatte. Der Kon hatte eine hochgeheime F&E-Anlage in den Northern Crescent, nicht weit vom Blue Lake. Unser Johnson dachte, dass sie dort etwas biogenetisch Fragwürdiges vorhätten (ums nett auszudrücken) und wollte, dass wir zwei Arten von Beweisen sammeln: Daten und eine Probe. Geh rein, schnapp Dir die Beute und hau wieder ab – meine Spezialität.

Also sind wir in Redding losgefahren, so nah an die Anlage ran, wie mit dem Off-Roader möglich, dann sind wir raus und haben die Hufe geschwungen. Ich werd dich nicht mit der Hinfahrt aus Riggersicht langweilen; die Hälfte der Leute in diesem Board kennt das, und es ist ja eh nix passiert. Der spaßige Teil sollte erst später kommen.

Unser Johnson war erstaunlich gut über den Ort informiert, den wir für ihn knacken sollten, daher hatten wir eine ziemlich gute Vorstellung davon, wo der Verteidigungsring lag. Yamatetsu hatte die Anlage in eine kleine Senke zwischen zwei Hügel gebaut—zur Hälfte im nördlicheren Hügel, um genau zu sein. Wir sind also knapp unterhalb der Spitze des südlicheren Hügels auf Tauchstation gegangen, und ich habe ein paar Condors geholt, um einen kleinen Blick drauf zu werfen.

Man muss die Condor LDS-23 einfach lieben. Vor allem, wenn sie an einem Schädelfernsteuerdeck hängt. Ich habe auf dem Run fast alle meine neuen Spielzeuge ausprobieren können... aber ich greife vorweg. Auf alle Fälle, für die wenigen unter euch, die es noch nicht wussten, die Condor ist so ziemlich die perfekte Spionagedrohne. Sie steigt an ihrem kleinen Ballon auf und schleicht direkt an einer ganzen Reihe von Sensoren und am Radar vorbei, ohne dass die irgendwas davon mitbekommen. Mein Fernsteuerdeck lässt mich die Welt durch die Optik der Drohne sehen. Dadurch hab ich einen Blick auf die Verteidigungsanlagen der Anlage, als würde ich geradewegs zum Zaun gehen und meine Nase durchstecken. Einen besseren, ganz ehrlich.

Das nicht verchromte Glibberauge gibt einfach kein Infrarot und keine Lichtverstärkung her, außer du gehörs zum richtigen Metatyp, und die metamenschliche Nase kann nicht mal halb so gut Chemikalien erschnüffeln, wie die Chemosensoren, die meine Condor an Bord hatte.

Die Condor zeigte mir das, was ich von einer geheim gehaltenen Forschungseinrichtung erwartet hatte – das Sicherheitsnetz war dicht genug, um den wichtigen Kram innerhalb zu schützen, aber nicht ansatzweise unmöglich zu überwinden. Wenn man, in einer Gegend wie dem Northern Crescent, ein verborgenes Geschäft aufziehen will und keine Aufmerksamkeit darauf lenken will, kann man es sich schlichtweg nicht leisten die Außenseite des Konzernspielplatzes mit jedem einzelnen Spielzeug auszustatten, das je von Ares Macrotech und Knight-Errant und anderen Lieferanten von Friedensstiftern für Paranoiker erdacht wurde.

Man muss auswählen und einschränken und seine Verteidigung staffeln. Mir war bewusst, dass es nur der halbe Kampf sein würde, das Team durch den Zaun zu bringen. Sobald ich das vollbracht hätte, würde ich die Systeme des Gebäudes übernehmen müssen, soweit möglich—was darauf hinauslaufen würde, dass ich mich mano a mano mit dem Sicherheitsrigger anlegen müsste, der wahrscheinlich in der Anlage war. Ich freute mich darauf, die Dinge liefen in letzter Zeit etwas träge.

Aber der Reihe nach. Die Anlage hatte um die drei Seiten, die nicht unter dem Hügel lagen, einen Zaun, mit großen dünnen Pfeilern in regelmäßigen Abständen dazwischen, die ich als Sensoren erkannte. Höchstwahrscheinlich Bewegung und Infrarot. Durch den Zaun konnte ich auch Ferrets und Dobermanndrohnen und sogar ein paar Guardians herumkriechen sehen, die die Umgebung unermüdlicher und wirkungsvoller patrouillierten, als es Wachen aus Fleisch und Blut je könnten (und auch billiger; eine Drohne braucht keine Bezahlung, keine Krankenversicherung und nimmt auch keine Urlaub.). Es gab auch Geschützstellungen, an den beiden Ecken des Zauns und an der Dachkante des Gebäudes aufgereiht. Sentries; das konnte ich aus der Form schließen. Keine schienenmontierten, beweglichen. Wahrscheinlich hatten sie sich die und die Sentry MkII fürs Gebäudeinnere aufgehoben.

Also waren meine Aufgaben klar festgelegt. Ich musste die Sensoren, Drohnen und Sentries alle mit einem Schlag ausschalten, damit der Rest des Teams zum Zaun vorstoßen und durchklettern könnte, ohne von einem Bleihagel niedergemäht zu werden. Und ohne gesehen zu werden. Der Sicherheitsrigger würde in der Sekunde wissen, dass etwas im Gange war, sobald ich anfang mit seinem System Schlitten zu fahren, vor allem bei dem Ausmaß, das die Schlittenfahrt offensichtlich annehmen werden müsste—aber je länger wir die Gegenseite darüber im Unklaren lassen konnten, mit wem und was genau sie es zu tun hatten, desto mehr Zeit würden wir uns erkaufen. Und unser Auftrag sollte uns nicht soviel Zeit kosten.

Ich rief also mein fliegendes Auge zurück und piff drei weitere Drohnen herbei. Diese hatten ganz spezielle Aufgaben. Zwei davon waren fernsteuerungsmodifizierte Artemisdrohnen, die mit Jabberwockies beladen waren, entschert und feuerbereit. Die dritte Drohne, die ich als erstes reinschickte, war mein neues Lieblingsspielzeug: ein Hedgehog Signal Interceptor, das absolut neueste Stück Hardware auf dem Sektor der Spionagedrohnen.

> Wo, bei allen Geistern, hast du einen Hedgehog her?! Ich dachte die Azzies hätten den Deckel ganz dicht auf dem Vertrieb. Die haben eine Menge Aufwand in die Entwicklung dieses Babies gesteckt; es ist so sicher, wie ein drekkiger Lone Star, dass sie die Dinger nicht in den Händen von Straßenabschaum wie uns sehen wollen.

Was hast du angestellt, deine Seele an den Großen Scratch verscherbelt, oder etwas in der Art?

> Nissan Barb

> Frisch von einem T-Bird gefallen, meinte mein Schieber. Wenn mir jemand, dem ich vertraue, ein neues Stück novaheißer Tech anbietet, stell ich nicht zu viele Fragen. Das wichtige daran ist, ich hatte es, und ich hab's benutzt, als ich es brauchte. Jetzt unterbrich meine Geschichte nicht mehr; ich komm grad so schön rein, 'kay?

Der Hedgehog ist ein großartiges Stück Technik. Kein Rigger, der sich einen leisten kann, sollte ihn nicht haben, egal wen du dafür umlegen oder mit wem du in die Kiste steigen musst. Was dieses Baby tut? Es verrät dir die Signalstärke, Protokolle und die Verschlüsselung, die ein System verwendet. Mit anderen Worten, der Hedgehog gab mir den Schlüssel zum gesamten elektronischen Sicherheitssystem der Anlage, einfach indem er die Art der Signale auslas, die durch die Sensorpfosten liefen. Damit gab er mir sozusagen Aussehen, Geruch und Geschmack des Systems. (Nicht buchstäblich—aber manchmal ist es etwas schwierig das, was Rigger von ihren Drohnen erhalten in Worte zu fassen, die auch normale Leute verstehen.) All das Zeug waren lebenswichtige Informationen, die die zweite Hälfte meiner Aufgabe—die Übernahme des Gebäudesystems—so sehr vereinfachen und beschleunigen würden.

Als sein Job erledigt war, krabbelte der Hedgehog zurück. Ich schaltete ihn ab und befahl den Artemis ihre Raketenlast in zehn Sekunden abzufeuern, dann schickte ich sie in Richtung Zaun. Und stützte mich am Hügel ab, um nicht umzukippen, denn ich wusste, ich würde eine abbekommen, sobald die Jabberwockies einschlugen.

Eine Jabberwocky ist eine Jammerrakete, die Störsender verstreut, anstatt einen Sprengkopf zu nutzen. Die Störsender legen Sensoren, Fernsteuerungsübertragungen, alles was darunter fällt, in 20 Metern Radius um den Aufschlagspunkt lahm. Also würden die Artemisdrohnen, die die Jabberwockies rein brachten, ebenfalls hops gehen, egal welche Störfelder sie erzeugen würden. Und da ich mit den Artemisdrohnen per Fernsteuerdeck in Verbindung stand, wusste ich, dass ich die Rückkopplung voll abkriegen würde, bis ich die Verbindung trennte. Aber in der Zwischenzeit wären all diese Sensoren und Umgebungsdrohnen, ja sogar die Optiksensoren an den Sentries, blind, taub und stumm. Was darauf hinauslief, dass kein Sicherheitsrigger mitkriegen würde, dass mein Team durch den Zaun und in das Gebäude kommt.

> Jessas. Warum nicht einfach zum Haupttor gehen und 'Hallo' brüllen? Wenn du einen so großen Teil der Sicherheitssysteme eines geriggten Gebäudes ausschaltest, weiß der Rigger, dass die Anlage angegriffen wird. Auf keinen Fall kannst du das als Störung oder einen Drahtsensor, der von einem Tier ausgelöst wurde, tarnen.

> Silent Running

> Du hast da irgendwo 'nen Absatz überlesen, nicht wahr? Mein Team wusste verdammt gut, dass wir die Konsicherheit aufscheuchen würden—aber so lang die nicht wussten, wie groß die Bedrohung war oder woher sie genau kam, war alles was sie tun konnten ihren eigenen Schwänzen nachzujagen. Wir schätzten, dass wir schnell genug drin und wieder draußen wären, bevor sie sich weit genug verteilen konnten, um uns zu stören.

Und wir hatten Recht.

Ich zählte in meinem Kopf runter, dann wurde die Welt für ein paar Sekunden schwarz und Schwindel erregend, bis ich die Verbindung zu den Drohnen kappte. Ich spürte den Rest des Teams vorbeistürmen, über die Hügelkuppe und hinab. Während der Magier sich um die magischen Barrieren kümmerte und sich die Sams durch den Draht hackten, kroch ich gerade weit genug zurück, um komplett außerhalb der Reichweite der Jabberwockies zu sein, dann rief ich den Rest meines Drohnennetzwerks rein. Das waren Wandjinas mit aufmontierten Vanquishern; schnell und tödlich, genau das richtige um Perimeterdrohnen auszuschalten. Und genau das musste ich erledigen, sowohl um mich selbst abzusichern, sobald ich damit anfang an den Datenleitungen des Sensorkanals herumzumanipulieren, als auch um die Drohnen daran zu hindern meine Kumpels auf dem Rückweg zu belästigen. Die Störwirkung der Jabberwockies würden die Drohnen nur für einen gewissen Zeitraum blind und taub halten; sobald sie nachließ, würden die Ferrets, Dobermänner und

Guardians mit ihren kleinen Turmgeschützen ein ziemlich hässliches Problem darstellen. Außer meine Wandjinas kümmerten sich zuerst um sie.

Es ist ein sehr, sehr seltsames Gefühl, durch die Augen eines halben Dutzend Drohnen zugleich zu sehen. In etwa so stelle ich mit Insektenaugen vor—all diese Facetten die einander überlappende Bilder produzieren. Mit dem Unterschied, dass in meinem Fall die Bilder unterschiedlich waren, anstatt vom gleichen Gegenstand aus verschiedenen Winkeln. Um ein Netzwerk wie dieses über ein Schädeldeck zu steuern - oder über jede andere Art der Verdrahtung, was das angeht—muss man verdammt gut im Multitasking sein. Wenn man sich nicht auf ein Dutzend Sachen gleichzeitig konzentrieren kann – und das noch vor dem Frühstück-, dann sollte man von diesem Zeug die Finger lassen. Es wird einem bloß speiübel, wenn man versucht den Überblick über alles zu behalten, und irgendjemand anders muss sein Arsch riskieren, um dich wieder aus dem Schlamassel rauszuholen.

Ich habe kein Problem damit; aber ich war auch eines dieser Kinder, das stundenlang diese verrückten optischen Illusionszeichnungen, mit den umgekehrten Treppenhäusern und diesem Zeug, anschauen konnte. Ich schickte meine Wandjinas um die Kanten des Wirkungsbereichs der Jabberwockies—ich konnte sie nicht hindurch schicken, oder sie wären genauso blind, wie die Sicherheitsdrohnen, auf die sie Jagd machten- und wartete auf ein klares Ziel.

Dann kam das erste Zeichen für Ärger. Ein Paar Condors tauchte auf, hoch und weit entfernt vom Dach der Anlage schwebend. Nuyen gegen Nudeln, dass die Dinger außerhalb der Reichweite der Jabberwockies waren. Es waren keine von mir, also konnten sie nur aus einer Quelle stammen. Der Sicherheitsrigger hatte sich zusammen gereimt, dass etwas Großes abging, und ein paar Spione ausgeschiedt um herauszufinden, was verdammt noch mal los war. Nun, das hatte ich erwartet. Allerdings nicht ganz so früh; wenn ich schlussendlich mano a mano mit diesem Kerl ringen musste, würde er eine echte Herausforderung sein. Die gegnerischen Condors waren unbewaffnet, deshalb ignorierte ich sie und setzte meine Hauptaufgabe fort: den geblendeten Perimeterdrohnen, von denen ein paar immer noch in wilden Kreisen herumkurvten, das Licht auszublasen.

Zuerst machten meine Wandjinas kurzen Prozess mit ihnen. Nach einer kleinen Weile jedoch, sah ich wie ein paar derjenigen, die stehengelieben waren, anfangen sich zu bewegen — unsicher, aber mit einer Absicht. Sie zogen sich aus dem Feuerbereich der Wandjinas zurück, ein paar Guardians fingen sogar an ihre Türme nach vorn und hinten zu schwenken.

Schlechte Nachrichten für mich — entweder ließ der Störeffekt nach, oder der Sicherheitsrigger benutzte ein wenig ECCM, um die Wirkung der Jabberwockies zu überwinden. Beides hieß, dass ich nicht mehr viel Zeit hatte. Ich musste das Gebäudesystem übernehmen, bevor die Umgebungsdrohnen sich erholten, oder ich wäre eine Zielscheibe für sie.

Ich warf meine Umhängetasche über die Schulter und rannte zum nächsten Sensorpfosten. Die Wartungsklappe war leicht zu finden; ich knackte das Schloss mit einem kurzen Säurestreifen und zog ein Entschlüsselungsmodul aus der Tasche. Technikverrückte wie ich benutzen dieses schlaue, kleine tragbare Messinstrument, um CCSS Protokolle zu analysieren und zu entschlüsseln. Mein Hedgehog hatte mir bereits verraten, dass das System verschlüsselt war, weshalb ich mir den üblichen Schritt sparen konnte, ein Protokollemlationsmodul einzustöpseln und es dazu zu benutzen herauszubekommen, was genau vorlag. Auf diese Weise brauchte der Vorgang viel weniger Zeit, was bei diesem speziellen Run entscheidend war.

Ich fand die Verteilerdose und öffnete vorsichtig die Abdeckung und legte damit die optischen Leiter und Elektrokabel im Inneren frei. Dann holte ich mein Microtronics Werkzeugset heraus und legte vorsichtig meine Überbrückungen in das System. Als ich anfang die freien Enden der Überbrückungen mit dem Entschlüsselungsmodul zu verbinden, spürte ich, wie eine Kugel in meine Seite einschlug und sich an meiner Panzerung platt drückte.

Der Sicherheitsrigger hatte es geschafft wenigstens ein paar seiner Spielzeuge zum Laufen zu kriegen. Ich musste mich um sie kümmern, bevor ich mich in das Gebäudesystem einstöpselte, oder sie würden sich um mich kümmern. Glücklicherweise hatte ich einen Signalverstärker mitgenommen.

Die Leistung des Signalverstärkers erlaubte es mir die Wandjinas näher heran zu holen, bis in die Reichweite des schwächer werdenden Jabberwocky Störsignals. Dem Geist in der Maschine sei Dank für diese Verstärker und für das Battletac IVIS System, das irgend so ein Techniker kürzlich entwickelt hat. Das vereinfacht die Handhabung eines Kampfdrohnenetzwerks so unheimlich... und ermöglicht es dem Rigger einen Teil seiner Aufmerksamkeit auf andere Aufgaben zu richten, beispielsweise Überbrückungen zum Laufen zu kriegen und ein Entschlüsselungsmodul einzuschalten. Die 'jinas zerstörten eine Ferret und eine Guardian, die für meinen Geschmack viel zu nahe waren. Jetzt, dachte ich mir, und stöpselte mich ein.

Ein Sicherheitsnetzwerk zu übernehmen ist harte Arbeit. Im Gegensatz zum Decking, kann man sich nicht auf eine Tasche voll schlauer Tricks verlassen, um IC oder andere Decker zu täuschen. Stattdessen ist es ein reiner Kampf der Willensstärke zwischen dir und dem Sicherheitsrigger. Der stärkere Geist gewinnt; der Verlierer endet üblicherweise mit einem gebratenen Hirn oder tot.

> Nur fürs Protokoll, in ein System zu decken ist NICHT einfach. Und ich lehne jede Implikation des Gegenteils strikt ab.

> E-slipper

> Ich wollt dir nicht auf die Zehen treten, E. Ich habe nicht behauptet Decken sei einfach. Aber es ist ganz anders als die Art, auf die sich ein Rigger in ein System hackt. Diesen Punkt wollte ich verdeutlichen. Und damit zurück zu unserer Hauptsendung...

Eine Flut von Stimmen und Bildern umspülte mich, als ob ich in das Gehirn eines anderen eingedrungen wäre (was ich, in gewisser Hinsicht, auch war). Ich baute, so schnell ich konnte, eine mentale Wand um mich herum auf, dann ballte ich eine Faust aus reiner Willenskraft und schlug hart auf die Quelle der Flut ein. Ich spürte ein Echo verschwommenen Schmerzes, als der Schlag traf—dann die Schmerzen eines Schlages, viel unmittelbarer und kräftig genug, mein virtuelles Selbst auf die Bretter zu schicken. Der Sicherheitsrigger wehrte sich—und wie ich vermutet hatte, war er kein Schlappschwanz in der Abteilung für mentale Duelle. Ich konnte das Gewicht und die Figur seines virtuellen Körpers spüren, sah uns beide in einem Ringergriff verkeilt. Einer von beiden würde nachgeben müssen und ich war entschlossen, dass ich es nicht sein würde.

In weiter Entfernung, so als würde mein fleischlicher Körper zu jemand anderem gehören, fühlte ich den Einschlag weiterer Kugeln auf meiner schweren Panzerung. Ich wies die Wandjinas an ihre Angriffsbemühung zu verdoppeln.

Ein paar Sekunden später fühlte ich den Sicherheitsrigger zurücktaumeln und ich wusste, dass eine meiner Drohnen eine der seinen in die Luft gejagt hatte. Beeindruckend, dass er es schaffte im System zu bleiben; in der Hälfte der Fälle sorgt ein direkter Treffer auf eine Drohne, die man kontrolliert, dafür, dass man geradewegs aus dem System geworfen wird. Es sind nicht nur Decker, die sich um Auswurfschock Sorgen machen müssen.

Im nächsten Moment erwischte mich diese Sorge mit der Zurückhaltung eines handelsüblichen Wagenhebers. Ein Guardian zerstörte mit einem Glücksschuss eine meiner Wandjinas, und die daraus resultierende hässliche Rückkopplung hätte mich fast bewusstlos zu Boden geschickt. Aber ich durfte nicht umkippen. Ich musste diesen Kampf gewinnen- oder beim Versuch draufgehen.

Die Kontrolle über den Rest meines Drohnenetzes hing am seidenen Faden. Von Übelkeit und Schwindelanfällen gebeutelt versuchte ich die schwarz-roten Blitze zu ignorieren, die durch mein Sichtfeld zuckten. Ich benutzte eine hinterhältige Taktik, die den zusätzlichen Vorteil hatte, meine Aufmerksamkeit nicht weiter zu beanspruchen. Ich drückte einen Knopf an meinem Entschlüsselungsmodul und schickte ein verzwicktes Verschlüsselungsprotokoll auf die Datenleitung. Wie ich es erwartet hatte wurden die Sicherheitsdrohnen, die auf dem Weg zu mir waren, langsamer und stoppten. Keine von ihnen feuerte. Mein kleiner Trick mit der Verschlüsselung hatte die Reaktionszeit des Sicherheitsriggers entscheidend verlangsamt, während er versuchte herauszufinden, was zur Hölle ich getan hatte. Jetzt hatte ich die Zeit den Schock des Fast-Auswurfs zu verdauen und mich an den Mistkerl anzuschleichen.

Ich richtete meine Konzentration nach innen, dann ballte ich eine noch größere geistige Faust und rammte sie in den schemenhaften virtuellen Körper des Sicherheitsriggers. Als sein Geist unter der Wucht des Schlages erzitterte, schlang ich meine virtuellen Arme um seinen Bauch und drückte zu. Hart. Sein virtueller Körper fing an zusammenzubrechen, rollte sich in eine Fötusposition und schmolz dann zu einer formlosen Masse zusammen.

Auf einmal beschleunigte sich sein Zusammenbruch. Er versuchte sich aus meinem Griff zu befreien, bevor ich ihn ins Koma würgte. Plötzlich öffnete sich ein dunkles Loch ins Nichts in der Nähe und der Sicherheitsrigger glitt darauf zu. Der kleine Mistkerl versuchte sich auszustöpseln. Ich streckte ein virtuelles Bein aus und verstellte so den Eingang zu dem Loch. Dann schlang ich mich wieder um den Rigger und drückte weiter zu, bis ich seine Anwesenheit in diesem System nirgendwo mehr spüren konnte.

Ich hatte gewonnen. Ich war jetzt das Gebäude; ich konnte jeden Quadratzentimeter spüren, dazu alle Perimeterdrohnen, die ihr möglichstes getan hatten meine Wandjinas wegzublase. Zuerst befahl ich den Sicherheitsdrohnen den Rückzug. Ich ließ sie jedoch aktiv, für den Fall, dass ich sie gebrauchen könnte, um meinen Kumpels den Rückweg zu erleichtern. (Diese alte Kampfregel trifft voll ins Schwarze; benutz die Kräfte deines Gegners gegen ihn, wo du nur kannst. Man spart es sich die ganze Arbeit selbst zu machen und jagt den bösen Buben einen höllischen Schreck ein) Als nächstes suchte ich mein Team, gerade rechtzeitig, um ihnen ein paar Türen zu öffnen ohne Alarm auszulösen. Ich überwachte zugleich die Yamatetsu Sicherheitskräfte, die vom Sicherheitsrigger in Alarmzustand versetzt worden waren, bevor ich mich um ihn kümmern konnte. Dank meiner Jabberwockies hatten sie keinen Blassen, wer ihre Einrichtung angriff und wo das Team war; sie liefen nach dem Zufallsprinzip die Gänge entlang, weil sie nicht wussten, wohin sie sollten.

Nur zum Spaß löste ich eine Gruppe Bewegungssensoren aus, die ein paar hundert Meter vom Team entfernt waren. Die Messerklaue stürmten davon, jeder von ihnen heiß darauf seinen ersten echten Eindringling zu erlegen.

Unnötig zu erwähnen, dass wir den Run über die Bühne gebracht haben und entsprechend entlohnt wurden. Was einmal mehr zeigt, zu was eine talentierte Riggerin fähig ist—vor allem, wenn sie ihre Creds vorausschauend anlegt.

> Josie Cruise